



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 4

Donnerstag den 6. Januar.

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die von der Handelskammer zu Halle a. S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten d. i. auf die in die Handelsregister des Bezirks eingetragenen Handel-, Gewerbe- und Bergbaureisenden für das Jahr 1886 ausgeschriebenen Beiträge betragen 7 Pfennige von Einer Mark Gewerbesteuer vom Handel (7%) und werden in dieser Höhe von den Pflichtigen auf dem platten Lande durch die königlichen Kreisassen und von den Beitragspflichtigen in den Städten durch die städtischen Steuer-Recepturen eingezogen werden. Merseburg, den 23. December 1886.

Der königliche Negierungs-Präsident.
S. L.: (gez.) von Böttcher.

Verdingung.

Die Anlieferung von 2500 Cbm. Pflastersteinen, 3100 Cbm. Kies, sowie die Ausführung von 12 500 qm. Pflaster für die fiscalische Freyburg = Mülcheln = Lauchstädter Straße bei Mülcheln soll gemäß den ministeriellen Vorschriften vom 17. Juli 1885 im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden und steht hierzu am

Mittwoch den 12. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Halleische Straße 3, Termin an.

Die Bedingungen liegen ebendasselbst an den Wochentagen zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einzahlung von 60 Pfg. in Briefmarken portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Merseburg, den 3. Januar 1887.

Der königliche Wegebauinspector
Biedermann.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. Januar.

Politische Mittheilungen.

* Der Reichsanzeiger publicirt die Kaiserliche Verordnung betr. die Einberufung des preussischen Landtages auf den 15. Januar nach Berlin.

* Als eine hoch erfreuliche Friedenskundgebung wird überall die Rede des Kronprinzen an den Kaiser zum Militärjubiläum angesehen. Selbst in Paris kann man sich dem Eindruck nicht verschließen, welchen diese klaren, einfachen Worte machen. Sie sagen schlagend, daß Deutschland nicht die Armeeverstärkung will, um einen Krieg mit irgend einem Nachbarstaate vom Zaune zu brechen, sondern um durch seine erhöhte Wehrkraft den Frieden zu erhalten. Deshalb muß es auch als absolut widersinnig erscheinen, wenn von Paris aus Nachrichten über ein Uebereinkommen zwischen Berlin und Petersburg verbreitet werden, welches auf die Möglichkeit eines

Krieges hinielt. Bei den engen Beziehungen, die wir zu Oesterreich unterhalten und pflegen, ist das geradezu ein Nonsens. Als wichtiger Hinweis auf die Fortdauer des Friedens ist auch die Kundgebung der Nordd. Allg. Ztg. zu betrachten, in welcher gesagt wird, die Türkei sei gern bereit, mit Rußland so lange wie nur irgend möglich zusammenzugehen, denke aber gar nicht daran, der Petersburger Politik blindlings zu folgen. Das ist sehr bedeutsam, und der Grund dafür liegt nahe. Will Rußland unter dem Deckmantel friedlicher Gesinnung seine Pläne auf der Balkanhalbinsel verfolgen, so kann es die Mithilfe der Türkei niemals entbehren. Der Sultan ist ja nun zwar ein „kranker Mann“ — Kaiser Nicolaus hat das schon gesagt, aber trotzdem erlitt Rußland ein Pleveia, daß moralisch ebenso schwer wiegt, als das Sedan der Franzosen. Sagt nun die Türkei, sie gehorche nicht ohne Weiteres den russischen Befehlen, so ist Rußland ein ungemehmtes Fortschreiten unmöglich. Wie es scheint, hat der Sultan in der Herzensverbrüderung seines Vertreters Gabban mit General Kaulbars in Sofia doch ein gewaltiges Haar gefunden.

* König Humbert von Italien empfing Donnerstag Abend die am römischen Hofe beglaubigten Botschafter und Gesandten mit ihren Gemahlinnen zur Neujahrs-Gratulation.

Der König und die Königin empfingen am Neujahrstage im Quirinal die Spitzen aller Behörden zur Neujahrs-Gratulation. Offizielle Ansprachen wurden nicht gehalten.

Der junge Kronprinz von Italien wird am 8. Januar eine dreimonatliche Studienreise nach dem Orient antreten. Zuerst wird Aegypten und Palästina besucht.

* Die Session der portugiesischen Cortes ist am Sonntag eröffnet worden. In der Thronrede betont der König Dom Luiz die bestehenden guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, spricht für den ihm auf seiner Reise im Auslande von den Souveränen und den Bevölkerungen gewordenen Empfang seinen Dank aus und erwähnt die mit Frankreich und Deutschland wegen Abgrenzung der respectiven Besitzungen an den Küsten West- und Ost-Africas abgeschlossenen Conventionen.

* In verschiedenen Provinzen Spaniens herrscht unter den Arbeitern und der Landbevölkerung lebhafter Unzufriedenheit, eine Folge des geringen Verdienstes. Die Regierung verfolgt die Bewegung mit großer Aufmerksamkeit.

* Der Bester Bloyd hatte die Mittheilung gebracht, der Czar besüchzte eine Palastrevo- lution und sei deshalb ungemein aufgereggt. Das Petersburger Journal erklärt das Alles für schändliche Lügen.

Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: Es ist nunmehr gewiß, daß der Czar seinen Adjutanten Major Reuters getödtet hat. Der Korrespondent fügt dieser Bestätigung folgende,

im Ganzen bereits bekannte, Einzelheiten hinzu: „Der Czar hatte Reuters beauftragt, sich niederzusetzen und Briefe zu schreiben, welche ihn zwei Stunden in Anspruch nehmen würden und ihm die Briefe zu bringen, wenn sie fertig seien. Major Reuters rechnete demzufolge darauf, einige Stunden ungestört zu bleiben und obgleich er im Zimmer neben dem des Kaisers arbeitete, so steckte er eine Cigarre in seine Spitze und begann zu rauchen. Der Czar trat plötzlich ein. Reuters, verwirrt, weil er beim Rauchen ertrapt war, steckte Cigarre und Spitze eilig hinter seinen Rücken. Der Czar bildete sich ein, er sehe ein gespanntes Pistol. Er zog selber seinen Revolver und erschöß Reuters. Er war starr, als er seinen Irrthum einsah und sandte augenblicklich einen vertrauten Adjutanten zur Familie Reuters den verhängnißvollen Irrthum aufzuklären und sein tiefstes Bedauern auszusprechen. Die Familie gab den Zeitungen keine Nachricht von dem Tode ihres Angehörigen, hielt vielmehr die Lesart aufrecht, daß er eines natürlichen Todes gestorben sei.“

* Präsident Grevy empfing am Neujahrstage die Glückwünsche des diplomatischen Corps und erwiderte auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius, der den Gefühlen der Verehrung für das Oberhaupt der französischen Nation und den Wünschen für die Wohlthat Frankreich's Ausdruck gegeben hatte, er sei tief gerührt von den ausgesprochenen Wünschen und sage dafür dem diplomatischen Corps seinen verbindlichsten Dank. Er beglückwünschte dasselbe, daß es an seinem Theile zu den guten Beziehungen mitgewirkt habe, die Frankreich mit den anderen Mächten seit einem geraumen Zeitabschnitt unterhalte. Er hege das Vertrauen, daß sich dieser Zeitabschnitt durch die Weisheit der Regierungen und zum Heile der Nationen noch weiter verlängern werde.

Auch der Ministerpräsident Goblet hat eine Rede gehalten, in welcher er die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aussprach. Er empfing nämlich eine Deputation der Wechsel-Agenten und erwiderte auf deren Ansprache, die Regierung sehe nichts in den Beziehungen Frankreichs zu allen auswärtigen Mächten, was kriegerische Befürchtungen rechtfertigen könnte. Die Regierung wünsche den Frieden. Frankreich bedürfte desselben nicht nur der Geschäfte wegen, sondern auch um die im Lande begründete republikanische Freiheit endlich zu einer regelmäßigen Funktionierung zu bringen. Niemand könne die Aufrichtigkeit der Regierung in Zweifel ziehen und es thue das auch Niemand. Es sei allerdings wahr, daß ganz Europa sich gewissermaßen in einem Zustande des bewaffneten Friedens befinde, und daß ein solcher Zustand wohl ausreichende, vorhandene Befürchtungen zu erklären. Ein solcher Zustand existiere, es hänge aber nicht von Frankreich ab, denselben zum Aufhören zu bringen. Die Regierung glaube nicht, daß ein Krieg daraus hervorgehen würde und von diesem

Standpunkt aus führe sie ihre gesammte Politif. Das beste Mittel, den Frieden zu erhalten, bestehe darin, die Ruhe zu bewahren. Der Minister schloß mit folgenden Worten: „Während wir uns bemühen, die Stabilität der Regierung zu vermehren, während die Ministerien der Marine und des Krieges unermüdet für die Vertheidigung des Landes wachen, mögen Sie, meine Herren, fortfahren, den Kredit und den Wohlstand Frankreichs aufrecht zu erhalten!“ Die Rede hat den Beifall aller Pariser Blätter gefunden.

Dem französischen Botschafter in Berlin, Herbette, ist das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen worden, eine Anerkennung, die sehr bemerkt worden ist.

Die diesmalige Neujahrs-Wallfahrt zu Gambetta's Osterbehaufe war zahlreicher als im Vorjahre. Verschiedene Führer der Gambettisten hielten Reden, aus denen die Zuversicht herauslief, mit Ferry bald wieder zur Regierung zu gelangen.

Das Arbeitspersonal in den französischen Marine-Arsenalen soll nicht unbedeutend vermindert werden, weil thatsächlich eine Reihe Arbeiter gar nichts zu thun hat.

Das Ministerium Goblet war bisher hauptsächlich deshalb in einer schlimmen Lage, weil es in der Kammer keine Mehrheit für sich besaß. Das soll nun anders werden. Dem Journal „Temps“ zufolge haben Freycinet und Jules Ferry anlässlich einer kürzlich bei dem Präsidenten Grévy erfolgten Begegnung die Nothwendigkeit einer Annäherung der verschiedenen Fraktionen der republikanischen Partei anerkannt, um den Ministerpräsidenten Goblet seine Aufgabe zu erleichtern. Beide Staatsmänner sollen ihre Geneigtheit kundgegeben haben, ein bezügliches Einvernehmen unter den Fraktionen herzustellen. Gemacht ist der Versuch, die republikanischen Parteien zu einigen, schon mehrmals, gelungen ist er aber noch nie, und auch diesmal wird er nicht gelingen. Wenn Freycinet und Ferry auch wollen, Comenceau und die radikalen Republikaner werden doch nein sagen und fortfahren, dem Ministerium Goblet Schwierigkeiten zu bereiten, wie sie dieselben Ferry bereiteten.

Es wird gar noch für nöthig gehalten, die Gerichte von einer geplanten Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien formell zu dementieren. Es hat kein Wunsch daran geglaubt, daß Fürst Alexander unter den gegenwärtigen Verhältnissen den mehr als dornigen Weg nochmals betreten wird.

Der liberale Finanzmann Goschen hat nunmehr definitiv den Posten des Finanzministers im konservativen Kabinett Salisbury angenommen und wahrscheinlich wird das noch weitere Änderungen in der Zusammensetzung des englischen Ministeriums zur Folge haben. Vor Allem wird wohl Lord Salisbury das Ministerium des Auswärtigen selbst wieder übernehmen und damit einen strafferen Zug in die auswärtige englische Politif bringen.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 4. Januar 1887.
Der Reichstag nahm heute Nachmittags 2½ Uhr nach den Ferien seine Verhandlungen wieder auf und setzte die Specialberatung des Etats des Reichsamts des Innern bei dem Cap. 12 desselben (Gesundheitsamt) fort. Hier führte die oft erörterte Frage der Weinerschließung von Neuen zu einer eingehenden Debatte über Nothwendigkeit und Umfang weiterer gesetzlicher Maßnahmen. Abg. Schumacher (Soz.-Demokrat), erklärte, daß seine Partei, wie früher, die Mittel für das Gesundheitsamt bewilligen werde; im Uebrigen betonte er den Wunsch nach besserer Reinigung der öffentlichen Flüsse, speziell der Bunner. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Bötticher erwiderte, daß die Reinigung der Flußläufe Landes- und nicht Reichsache sei, er konnte aber erklären, daß der Gegenstand überaupt der Verhandlung seitens der preussischen Regierung unterzogen sei und nahm im Uebrigen die Anerkennung des letzten Vorredners für die Leistungen des Gesundheitsamts dankend entgegen. Gleichzeitig erklärte er auf Anfrage, daß ein Gesetzentwurf, betreffend die Vererbung giftiger Farben, in Vorbereitung sei. Schließlich wurden die Positionen für das Gesundheitsamt unverändert bewilligt und dann um 5 Uhr die Beratungen vertagt. Nächste Sitzung Freitag.

Aus der Stadt und Umgebung.

Die zu gestern Abend nach der Kaiserhalle seitens des hiesigen nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien ein-

berufene Versammlung war nicht nur von den Mitgliedern des Vereins wohl fast vollständig, sondern auch von Gefinnungsgenossen aus unserer Stadt und Nachbarorten so zahlreich besucht, daß die Anzahl der Theilnehmer wohl auf mehr als zwei Hundert geschätzt werden konnte. Herr Landesdirector Graf von Winkingerode als Vereinsvorsitzender eröffnete und leitete die Verhandlungen und begrüßte die Versammlung mit dem Neujahrswunsch, daß das neue Jahr 1887 für unser Land ebenso günstig und befriedigend enden möchte, wie das Jahr 1886. Einen Rückblick auf das Jahr 1886 werfend, wurde von ihm es als ein bedeutsamer Moment unseres Parteilebens bezeichnet, daß in diesem Jahre eine entschiedene Annäherung unter den drei national-gesinnnten Parteien (Freiconservative, Deutsch-conservative und Nationalliberale) erfolgt sei. Auch die Entfaltung des hiesigen nationalen Vereins, dem er ein geistliches Erstarken in der Zahl und Einigkeit seiner Mitglieder von ganzem Herzen wünsche, lege, wenn auch im Kleinen, ein Zeugniß davon ab. Hierauf leitete der Herr Vorsitzende auf den einzigen Gegenstand der Tagesordnung „die Militärvorlage“ über, wobei er zunächst bemerkte, daß er wohl annehmen könne, daß alle Theilnehmer der Versammlung sich mit den zahlreichen Stimmen, welche sich gegenwärtig im ganzen Reiche erheben um das Vorgehen des Reichstags, bezw. der Commission, betreffs der Militärvorlage, zu verurtheilen, einverstanden erklären würden, daß er es aber trotzdem der Versammlung wohl schuldig sei, in rein sachlich gehaltener Weise vorzuführen, was die Militärvorlage eigentlich wolle, und wie sich die regierungsförmlichen Elemente (Centrum, Fortschritt, Socialdemokraten und Polen) zu ihr stellten. Die Militärvorlage wolle nichts anderes, als von dem nach der Reichsverfassung der Reichsregierung zustehenden Rechte, die Friedens-Präsenzstärke unseres Heeres auf 1% der Bevölkerungsziffer festzustellen, Gebrauch machen. Die Reichsregierung trete schon jetzt, also vor Ablauf des Septennats im Jahre 1888, mit dieser berechtigten Forderung hervor, weil sie durch die gegenwärtige solofale Vermehrung der Militärmacht unserer Nachbarstaaten dazu gezwungen werde. Durch statistische Angaben über die Stärke der französischen, russischen und deutschen Armeen, (Frankreich verfügt zur Zeit über 649 Bataillone und 446 Batterien, Rußland über 984 Bataillone und 468 Batterien, Deutschland dagegen nur über 534 Bataillone und 395 Batterien), sowie über die Unterhaltungskosten für dieselben wurde der Nachweis geliefert, wie erheblich wir an Zahl der Streitkräfte den uns mißgünstig und feindselig gesinnten Nachbarstaaten nachstehen und wie bedeutend höhere Opfer dieselben für ihr Heer bringen. Trotz alledem finde die Regierung bei den regierungsförmlichen Parteien Widerspruch und zwar in der Form eines verflaumten „Nein“, das sich den Schein der Bewilligung gäbe, aber alle wohlwollenden Absichten der Regierung durchkreuze. Der Widerspruch der Gegner trete nicht neu auf, er erinnere an Vorgänge früherer Zeiten, an das der Regierung allezeit bewiesene Mißtrauen. Man spreche wohl auch in jenen Kreisen bei passender Gelegenheit von einem Vertrauen zu unserem erhabenen Kaiser, zu der äußeren Politif unseres Reichstanzlers, zur Heeresleitung, aber es seien eben nur Worte, denen die Thaten fehlten. Der Herr Vorsitzende endete seine Ausführungen, welche von der Versammlung mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen wurden, mit dem Ersuchen, sich aus der Mitte der Versammlung über den vorliegenden Gegenstand zu äußern und dann schließl. zu machen, ob vielleicht, ähnlich wie von Versammlungen in anderen Orten gesehehen, die Versammlung eine Petition an den Reichstag richten wolle, ihn zu ersuchen, die Militärvorlage ungeschmälert anzunehmen. Die sich zum Worte meldenden Redner äußerten sich ganz im Sinne des Herrn Vorsitzenden und stimmten für Abendung einer Petition. Nur Einer derselben schloß sich berufen, eine solche Petition als unnütz zu bezeichnen, indem er sich auf eine frühere Aeußerung des Centrumführers Windthorst berief, welche derartige Petitionen als aus dem reactionären Lager stammend und darum ohne Bedeutung für den Reichstag genannt habe. Dieser Zwischenfall erregte natürlich bei der Versammlung große Heiterkeit.

Die Versammlung entschied sich hierauf einstimmig für Abendung folgender vom Vorstande verfaßten und in ihrem Wortlaut mitgetheilten Petition:

„Die vom nationalen Verein der deutschen Mittelparteien zu Merseburg eingeladenen, heute versammelten Wähler aus der Stadt und dem Kreise Merseburg sprechen in Veranlassung der bisherigen Verhandlungen über die Militärvorlage und in Erwägung, — daß sie die Wünsche der Reichsregierung, des Reichstanzlers, der verläßlichsten Führer und unseres erhabenen Kaisers voll vertrauen. — daß sie daher die Verstärkung unseres Heeres als nothwendig anerkennen, um den vermehrten Anforderungen der fremden Mächte gegenüber den von Allen gewünschten Frieden aufrecht zu erhalten, wenn dies aber nicht länger möglich sein dürfte, gehörig gerüstet, dem Feinde entgegen zu treten, — daß sie demgemäß die Bewilligung der geforderten Mittel für eine durch die Vaterlandsliebe gebotene Pflicht, die Ablehnung oder Absperrung aber und die Verzögerung der Sache mit der Hingabe an Kaiser und Reich und mit der Ehre des Volkes für unvereinbar erachten, — die Erwartung aus, daß die Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage die Militärvorlage des Bundesrates ohne Zögern unerschrocken annehmen.“

Nachdem die Anwesenden die Petition, welche gleichzeitig dem Herrn Reichstags-Präsidenten und dem Herrn Reichstanzler übermittleit werden soll, mit ihrer Unterschrift versehen, gedachte der Herr Vorsitzende noch des am 1. d. Mis. stattgehabten 80 jährigen Militär-Jubiläum unseres erhabenen Kaisers und schloß die Versammlung mit einem von den Theilnehmern enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Allerhöchstdessen Person. Betreffs der Petition wurde noch mitgetheilt, daß Unterschriften zu derselben von Gefinnungsgenossen noch in diesen Tagen bei den Vorstandsmitgliedern, Herrn Justizrath Grube und Rechtsanwält Väge, ebenso auch in einer Anzahl öffentlicher Lokale, deren Namen im Inerantheil des heutigen „Kreisbl.“ bekannt gegeben sind, gern entgegen genommen werden.

Am 3. Januar hatten wir Gelegenheit einer auf dem „heiteren Blick“ zu Leuna für die Ortsangehörigen veranstalteten politischen Versammlung zu bezuwohnen. Der Ortsrichter Schladewach, welcher als stramm conservativer Mann auch außerhalb seiner Gemeinde bekannt ist, hatte die Versammlung berufen und entwickelte in wenigen aber überzeugenden Worten, warum es nöthig sei, daß eine Zuschrift an den Reichstagsabgeordneten Panje abgehen solle, durch welche die Zustimmung zu der Regierungsvorlage in Betreff der Militärfrage bekundet werde. Nicht ein einziger der zahlreich Erschienenen verweigerte seine Unterschrift.

Auch aus Schkeuditz ist an den Reichstagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Panje, von einem Theile seiner Wähler eine Kundgebung nach Berlin abgegangen, des Inhalts, daß Herr Panje in Anbetracht der gefährdrohenden Lage des deutschen Reiches für die Verstärkung der Wehrkraft Deutschlands nach der Regierungsvorlage stimmen möge.

†† Heute: Roman-Beilage, 23. Fortsetzung.

Provinz und Umgebung.

Halle. Trotz aller Warnungen durch die Blätter hat schon wieder ein Mann in der oberflächlichsten Weise gegen seine Gesundheit gesündigt. Der Einwohner R. in Wittenberg ließ in den letzten Tagen vor dem Feste ein Schwein schlachten, wobei er es sich nicht nehmen ließ, bei dem Einpalzen selbst behilflich zu sein. Da hierzu aber nicht allein Salz, sondern auch eine angemessene Quantität Salpeter mit verwendet wird, so erschraf der Mann nicht wenig, als er kurze Zeit nach der Arbeit bemerkte, daß der eine Zeigefinger, an welchem er eine kaum beachtenswerthe Schnittwunde hatte, heftig anschwell, so daß er Blutvergiftung vermutete. Auf ärztlichen Rath hat sich R. sofort in die Klinik nach Halle begeben, wo er zur Zeit noch in der Gefahr schwebt, den Finger gänzlich zu verlieren.

Wittenberg. Wie dem hiesigen „Kreisblatt“ von privater Seite mitgetheilt wird, sollen in dem Städtchen Loburg, Kreis Magdeburg, zwei Kameeltreiber unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden sein. Dieselben hätten den Verdacht dadurch auf sich gelenkt, daß sie für ihre Productionen keinerlei Entgelt erhoben und obendrein das Publikum noch mit einer Art Denkmünze (?) beschenkten. Auf Requisition des Ortsvorsehers in Loburg sei der Transport der Verdächtigen nach Zerbst erfolgt, woselbst man bei ihnen Zeichnungen und Pläne deutscher Fortificationen vorgefunden habe. — Einen

schlechten Jahresabschluss hat eins der Elb-Jahrzeuge des Herrn Aue aus Magdeburg an der hiesigen Elbbrücke gefunden. Das mit 700 Ctr. Kohlen beladene Fahrzeug verlor sich am Sylvestertage zwischen 5 und 6 Uhr Abends vorwärtsmächtig durch die Brücke zu sacken, als der ausgenorrene Anker brach. Ein sofort ausgeworfener zweiter Anker sagte zwar Grund, doch hatte das Fahrzeug inzwischen seine Richtung so verändert, daß es mit dem Hintertheil gegen einen Brückenpfeiler stieß, sich halb schräg vor das Foch legte und dabei leck wurde. Der Mannschaft gelang es, sich und einige ihrer Habseligkeiten von dem sinkenden Schiff zu retten. Letzteres ist angebrochen und jedenfalls verloren, doch dürfte den Eigenthümern, da er Winterversicherung genommen, kein großer Verlust treffen.

† Magdeburg. Am 29. v. M. ist auch hier ein Institut zur Beförderung von Briefen, Karten, Drucksachen u. unter der Bezeichnung „Kourier-Privat-Stadtbriefbeförderung“ ins Leben getreten.

† Erfurt. Ein recht praktisches Mittel brachte vorgehen Abend ein hiesiger Restaurateur zur Anwendung, welchem es nicht gelingen wollte, einen am Stammtisch eingeschlafenen Gast zum Aufbruch zu bewegen. Schnell entschlossen ließ er einen in der Nähe wohnenden Elektriseur holen, welcher den Schläfer zu elektrifizieren begann. Die Wirkung soll eine überraschende gewesen sein. Der vollständig ermunterte Gast soll nicht wieder gemittelt sein, die Abendstunden schlafend am Stammtisch zu verbringen.

† Harzgerode. Bei einer kürzlich hier stattgehabten Zwangsversteigerung sind eine Kutische für 740 M., ein Pflanzwagen für 350 M. und eine Drechsmaschine (Handbetrieb) für 1,10 M. verkauft und zugeschlagen worden. Nach Abzug von 8 M. Kosten der Zwangsversteigerung hat der betreibende Gläubiger 410 M. auf seine Forderung von über 600 M. erhalten.

† Coburg. Der Wagner Göhring wurde wegen einer kleinen Schuld von 90 Pf. von dem Bierwirth Georg aus der Wirthschaft geworfen und erlitt dabei so schwere Schädelverletzungen, daß er starb, seine Frau mit 10 unermüdeten Kindern zurücklassend. Der Wirth wurde gefänglich eingezogen und erhängte sich im Gefängnis.

† Greiz. Eine eigentümliche Todesart wählte sich hier ein lebensmüder Mann. Derselbe machte bei der unteren Schenke des Winstelches eine Oeffnung in das Eis und troch unter dasselbe. Erst am Sonntag früh wurde der Leichnam entdeckt und herausgeschafft.

† Leipzig. Es ist eine alte studentische Gelegenheit, kleine am Bierische sich zwischen zwei Streitenden, die sonst befreundet sind, geltend machende Differenzen durch einen „Bierjungen“ zum Ausgleich zu bringen. Die Zeremonie besteht darin, daß auf Kommando eines Dritten je eines von zwei ganz gleich vollen Gläsern mit Gerstenjaß gleichzeitig von jedem Kontrahenten geleert wird. Wer zuerst das Bier aus seinem Glase bis zur Nagelprobe ausgerunten hat, dem steht das Recht zu, seinem Gegner das ominöse Wort „Bierjunge“ entgegenzurufen, und so ist der Streit (der studentisch „Bierfandal“ genannt wird) geschlichtet. Es liegt ein recht burlesker Humor in diesem Gebrauche; erhöht wird derselbe indessen noch dadurch, daß man hier in Leipzig an Stelle des Wortes „Bierjunge“ neuerdings den Namen „Kaulbars“ setzt. Auf diese Weise ist der Name auch der studentischen Trinksprache einverleibt worden.

† Weimar. In der Zeitung „Deutschland“ erschien vor einigen Tagen ein Inserat des Inhalts, daß ein Schreiber nach Auswärts gesucht werde gegen eine monatliche Vergütung von 72 Mark. Offerten in der Expedition abzugeben. Ein hiesiger Schreiber benutzte das Angebot und erhielt nach Abgabe seiner Offerte einen Brief von einem Agenten E. Zengerling, der ihm mittheilte, daß der Nachweis der Stelle nur gegen Vorauszahlung von 5 Mark erfolgen könne. Nachdem auch diese Summe erlegt war, nannte Zengerling das bekannte Christensen'sche Geschäft in Erfurt, in welchem die Stelle offen sei. Während sich nunmehr der Schreiber bemühte, durch directe Correspondenz mit genanntem Geschäft in Verbindung zu treten, wurde ihm von dort mitgetheilt, daß weder eine Stelle frei sei, noch ein Schreiber

gesucht werde. Unterdessen hatte der faubere Agent sich in Weimar aus dem Staube gemacht. Der Betrüger ist von mittelgroßer schlanker Statur, 22-25 Jahre alt, trägt ein dunkles Jaquet, einen hohen Fehlschuh und führt eine schwarze Wappe bei sich. Es ist anzunehmen, daß Zengerling in den Nachbarsstädten in ähnlicher Weise versuchen wird, sein Dasein zu fristen, und sei deshalb hierdurch gewarnt.

† In Hannover ist es in der Neujahrsnacht zu einem ersten Konflikt gekommen. Eine Anzahl junger Leute wollte in ein Local eindringen, ohne das vom Besitzer festgestellte Eintrittsgeld von 50 Pf. zu erlegen. Darüber gab es Lärm und verschiedene Schlägen im Local wurden dabei getrümmert. Der Besitzer rief eine Militärtrouille um Hilfe an, die, als alles Bureden vergeblich blieb, mit aufgedecktem Bajonnet gegen die Exedanten vorging. Ein Comis und ein Arbeiter wurden durch Stichwunden verletzt, die aber glücklichweise nicht gefährlich sind. Darauf zerstreute sich die Menge. 11 Personen wurden verhaftet.

† Der Abg. Hagenlever hat seinen Wohnsitz von Halle nach Dessau der Diätenfrage wegen verlegt.

Bermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm hat am Montag in einer Audienz, welche er dem Minister von Puttkamer ertheilte, die Ordre zur Einberufung des preußischen Landtages auf den 15. Januar unterzeichnet. Später wurde Graf Herbert Bismarck empfangen.

Der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und empfing eine Reihe höherer Officiere. Mittags erschienen zum Vortrag der Polizeipräsident und der Oberst von Brauchitsch. Später stattete der Erbprinz von Meiningen einen Besuch ab. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein. — Bei dem diesjährigen Kapitel des Schwarzen Alerordens werden die Invefitur erhalten die kommandirenden Generale von Pape und von Dornitz und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Der preußische Hof legte am Dienstag für die verstorbenen Prinzessin Marie von Wirttemberg auf acht Tage Trauer an.

— In Königsberg verschwand Anfang December ein Handlungslehrling, der mehrere hundert Mark bei sich hatte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er von zwei jungen Burischen zu einer Bootfahrt verführt, ermordet, beraubt und ins Wasser geworfen ist. Die Mörder gestanden die That bereits ein.

— In Wien wurde in der Nacht zum Montag die 18jährige Volksgängerin Gutschbauer, ein bekanntes Mitglied der Singhalsbühne, als sie nach beendeter Production auf die Straße trat, von ihrem Collegen Sailer meuchlings erstochen. Sie starb nach wenigen Sekunden. Das Motiv ist Eifersucht.

— Der Scharrichter Krautz nahm in Wiesbaden eine Doppel-Hinrichtung vor. Die Namen der Verbrecher sind Anden und Mallmann.

Gottesdienst-Anzeigen.

Katholische Kirche. Donnerstag, 6. Januar, am Feste der Epiphanie oder Erscheinung des Herrn, ist um 7^{1/2} Uhr früh und 2 Uhr Nachmittag Gottesdienst.

Methodisches Wetter am 6. Januar 1887.

Reiß trüb. Schneefälle. Frost abnehmend.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

Mittwoch, 5. Januar: Fra Diavolo. — Donnerstag, 6. Januar: Othello. Freitag, 7. Januar, außer Abon.: Der Trompeter von Sillingen. — Sonnabend, 8. Januar: Die Tochter des Herrn Fabricius.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Donnerstag, 6. Januar: Fienzi. Altes Theater. Donnerstag, 6. Januar: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigte Preise): Alchendraedel oder Der gläserne Pantoffel. Abends 7 Uhr: Der schwarze Schiefer.

Handel und Verkehr.

Bularester 20 Fres. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Wegen dem Courserlust von ca. 24 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Wersberg, 4. Januar. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 26. bis mit 31. December betrug pro 100 R. Weizen 16,20 bis 14,40 M., Roggen 14, — bis 13, — M., Gerste 18, — bis 12, — M., Hafer 13, — bis 11, — M., Erbsen 18, — bis 15, — M., Linen 42, — bis 28, — M., Bohnen 17, — bis 14, — M., Kartoffeln 4, — bis 3,50 M., pro Rilo Weizen (v. b. Reute) 1,30 bis 1,20 M., (Bauhof) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schafschaf 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1, — M., Butter 2,40 bis 2,20 M., pro Schock Eier 4,80 bis 4,40 M., pro 100 Rilo Ger 7, — bis 6,50 M., Stroß 4, — bis 3,75 M.

Halle, 4. Januar. Preise mit Ausschluß der Markte über pro 1000 Rilo Netto. 1000 Rilo Weizen bei unbedingtem Angebot höher, 150 — 160 M., Landweizen bei 165, feinstes über Noth. Roggen, feiner, 135 — 138 M., Gerste, ruhig, f. Sort. ger., Cerealien-Gerste 180 — 182 M., Hafer, ruhig, f. Sort. ger., Cerealien-Gerste 155 — 175 M., feinstes begehrt. Rindfleisch ohne Noth, Stärker einl. Fuß v. 100 kilo netto, gefragt, 84 — 85,50 M., bei feiner Stimmung. C. mittlere Preise bei Großhandel p. 100 Rilo Netto. Linen 28 — 40 M., Bohnen 16 — 17,00 M., Schweißbohnen, Lupinen, Kleearten, Wirsamen ohne Angebot.

Puttkamer: Futtermehl 13 — 14 M. Roggenmehl 9,75 M., Weizenmehl 8,25 — 8,50 M., bei engster 8,50 M., Mehl beste 9,50 — 10,50 M. buntes 8,50 — 9 M., Delfmehl 11,75 — 12,00 M. — Malz 27,00 — 28,00 M., Rüböl 45,50 M. — Solaröl 52,75 M. 11,50 — 12,00 M., Spiritus, p. 10000 Liter Broc matt, Kartoffel 37,50 M.

Leipzig, 4. Januar. Weizen, höher, per 1000 kg netto loco hier 164 — 169 M. bez. fremder 200 — 210 M. nominell. Roggen, feiner, per 1000 kg netto loco hier 136 — 140 M. bei. u. fremder netto loco höher — 138 M. bei. u. Er., ruhiger — — M. Er., Gerste per 1000 kg netto loco hier 130 — 150 M. bei. Er. feinst. über Noth. Futtergerste 115 — 120 M. bei. Er., Hafer per 1000 kg netto loco höher 118 — 120 M. bei. Er., Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer u. Donau 116 — 122 M. Er., alter u. neuer rumän. 120 13 M. nominell. Stroh, pr. 1000 kg netto nominell. Rapsstücken pr. 100 kg netto loco 11,50 — 12,00 M. nom. Rüböl, feinst und höher, pr. 100 kg netto loco 46,00 M. bez. Spiritus, matter, per 10000 l, ohne Fuß loco 37,60 M. Geb.

Magdeburg, 4. Januar. Land-Weizen 161 — 166 M., Weiz-Weizen 160 164 M., glatter engl. Weizen 152 — 159 M., Rous-Weizen 146 — 152 M., Roggen 133 — 136 M., Cerealien-Gerste 160 — 200 M., Land-Gerste 142 155 M., Hafer 120 — 129 M., per 100 Rilo. Kartoffelspiritus per 10000 Liter pro ente loco ohne Fuß 37,2 — 37,50 M.

Telegramm d. Wersberger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Januar 2 Uhr 30 Min. Nachm.

In der heutigen zweiten Kommissionsberatung der Militärvorlage wird die Beendigung derselben erwartet. Gegen die „Potsdamer Nachrichten“ ist das Straßverfahren wegen Verbreitung der falschen Gerüchte über den deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg-Billaume eingeleitet.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von der heutigen Versammlung auf Veranlassung des nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien in der Kaiser-Wilhelms-Halle gefasste Resolution betr. die unveränderte Annahme der Militärvorlage am Reichstage ist zur Sammlung weiterer Unterschriften der Wähler aus Stadt und Kreis Wersberg in den Restaurationen der Herren Luge und Engelmann, in den Gasthöfen zum goldenen Arm, zur goldenen Sonne, zum Ritter St. Georg und zum halben Mond und bei den Vorstandsmitgliedern Justizrath Grube und Rechtsanwalt Baage bis zum 9. Januar ausgesetzt. Wersberg, den 4. Januar 1887.

Der Vorstand

des nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien.

Beschäftigung Gehülfe!

Die Königl. Sengste Allegro und J.-Kahlund treffen den 7. d. Mts. hier ein.

Hauptmann, Stationshalter.

Kostenfrei werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken nachgewiesen durch

Carl Binfleisch, vereid. Auctions-Commissar und Taxator in Wersberg, Burgstraße 12.

Bauern-Verein.

Sonntag, den 9. Januar findet Nachmittags 3 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle eine Versammlung statt, in welcher wissenschaftliche Vorträge gehalten werden. Wir laden unsere geehrten Mitglieder und Gäste freundlich ein. Der Vorstand.

Neuheit!
Niederlage von
Jetter's Patent Uhrfeder-Corsets,
Neuheit!
sehr leicht zu waschen, indem sämtliche Stangen leicht aus dem Corset zu entfernen sind.

Corset-Niederlage

aus den renommirtesten Fabriken.

Anfertigung nach Maass innerhalb 3 Tagen.

Ein dauerhaftes Damen-Corset à Mk. 0,65.
Corset mit Löffel-Mechanik à Mk. 1,00, 1,25 und 1,50.
Ein elegantes Panzer-Corset à Mk. 2,00, 2,25, 2,50 u. 3,00.
Neuestes Kürass-Corset m. Hüftfedern, Fischbein und Stahlschienen à Mk. 3,00, 4,00 bis 7,50.

Hochschnürende und Unikum-Corsets.
Patent-Geradhalter,
Kopfhaar- und Damm-Tournuren.

Emil Ploehn & Co.

Merseburg,
gr. Ritterstrassen-Ecke.



Adress- und Visiten-Karten

in modernster Schrift
auf ff. Elfenbein-Carton

liefert nur gut und schnell

Gust. Lots, Burgstr. 4.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an sollen im Restaurant zur guten Quelle hier selbst:

- 1 noch gut erhaltenes tafelförmig. Instrument,
- 1 Schreibsecretair, 1 Sopha, diverse Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke, sowie 1 Posten Schultängel, Reisekoffer u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. Januar 1887.

G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator,
Hofmarkt 12.

TRIOBI.

Freitag den 7. Januar 1887:
3. Abonnements-Concert
Anfang 8 Uhr. 22
J. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Grüne Strasse 1 ist eine aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer u. bestehende Wohnung zu vermieten.

Die 1. Etage in unserm Hause ist 1. April oder 1. Juli zu beziehen

Gebr. Malpricht, Seffnerstr. 1.
Zwei ordentliche Dreifachfamilien werden zum 1. April d. J. gesucht vom Ritterg. Döhlen b. Marzahnstädt.

Ein Bursche von 15 bis 16 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß, wird zur Aushilfe im Stall gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Die zweite Lehrlingsstelle ist jetzt oder später zu besetzen. Bewerber, zur Familie zählend, müssen evangelischer Religion, moralisch rein und durchaus gesund sein.

Merseburg a/S. Carl Beust, Handelsgärtner.

3,000,000 Mk.

Institutsgelder

à 3 1/2 - 4 0/0

auf Acker auszuleihen durch Ernst Haassengier, Halle a. S., Bankgeschäft.

Capitalien

in kleinen u. großen Beträgen zu 4-4 1/2 % Zinsen

auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuleihen durch

Carl Rindfleisch, vereid. Auct.-Commissar und Taxator in Merseburg, Burgstraße 12.

Massage.

Nachdem ich in der Universitäts-Klinik zu Halle einen Course zur gründlichen Erlernung der Massage nach Geheimrath v. Volkmanns bewährter Methode durchgemacht, empfehle ich mich den Herren Aerzten sowie dem geehrten Publikum in geeigneten Fällen. Das Massiren wird von mir in derselben Weise, wie von meinem Lehrer Herrn Sparmann ausgeübt. (Strengste Discretion.)

L. Rath, Masseur, Saalstr. 2. früher Krankenwärter in Halle und Jena.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüglich, stets frisch bei: Oscar Leberl.

Frischen Schellfisch
Frische Salzbohnen
Frisches Gänsepökelfleisch
empfiehlt C. L. Zimmermann.